

Flughafentour am Flughafen Leipzig-Halle

**Im Rahmen der Klassenfahrt der Klassen 9b/c der Freien Schule Zinnowitz
vom 15. – 19.04.24**

Der Flughafen Leipzig/Halle ist einer der größten Frachtflughäfen Europas. Und wir durften ihn auf unserer Klassenfahrt zusammen mit der 9c besuchen.

Wir waren um 11 Uhr mit unserem Tourguide Marcel verabredet. Marcel arbeitet als Feuerwehrmann auf dem Flughafen und kennt sich bestens aus. Zuerst haben wir uns anhand einer Schautafel einen Überblick über den Flughafen verschafft.



Als Passagier kann man von Leipzig aus in die beliebten Urlaubsregionen Kanarische Inseln, Griechenland oder in die Türkei reisen. Wer den Flughafen in Berlin oder Frankfurt kennt, wird sich wundern, wie wenig hier los ist. Deshalb wird der Flughafen unter anderem auch von vielen Fluggesellschaften - zum Beispiel von der Lufthansa - als Ort für Ausbildungs- und Übungsflüge genutzt. An diesem Tag hat eine A340 der Lufthansa das Manöver „Touch down“ geübt. Wir konnten die Maschine mehrmals auf unserer Tour beobachten und Marcel hat uns erklärt, was der Pilot übt. Zuerst kreist die Maschine in der Luft, dann wird das Landemanöver eingeleitet. Die A340 setzt kurz auf der Landebahn auf und startet anschließend wieder durch.

Zu Fuß ging es Richtung Terminal A. Dort mussten wir die Personenkontrolle für das Flughafenpersonal passieren und bekamen einen guten Einblick in die Tätigkeiten des Bodenpersonals. Anschließend setzten wir unsere Tour mit dem Bus fort. Aus nächster Nähe konnten wir das Einparken von Passagiermaschinen nach der Landung, die Be- und Entladung von Fluggepäck und die Bestückung des Catering beobachten.



Marcel hat uns auch erläutert, welche Aufgaben der Pilot vor dem Start zu erledigen hat. Abseits der Passagiermaschinen stand ein großer Frachtflugzeug mit ukrainischer Kennung. Die Antonov - das größte Frachtflugzeug der Welt. Wir haben die Antonov einmal mit dem Bus umrundet und konnten sogar einen Blick in den riesigen geöffneten Frachtraum werfen.



Unser nächster Stopp war die Flughafenfeuerwehr - Marcells Arbeitsplatz. Hier durften wir uns nur innerhalb gekennzeichneten Bereiche aufhalten, um im Falle einer Alarmierung nicht im Wege zu stehen. Marcel erläuterte uns, dass die Feuerwehrleute nur eine Reaktionszeit von maximal drei Minuten haben. Das bedeutet, von der Alarmierung bis zum Eintreffen am Unfallort dürfen maximal 3 Minuten vergangen sein. Die Fahrzeuge, die hier zum Einsatz kommen, erreichen eine Maximalgeschwindigkeit von 140 km/h, sind 1.000 PS stark und mit Wasser, Schaum und Pulver als Löschmittel ausgestattet. Das Fahren der riesigen Fahrzeuge übernimmt ein einziger Feuerwehrmann, der mit Hilfe eines Joysticks auch das Löschen der Brandstelle übernimmt. Das ist beeindruckend. Auch eine berufliche Karriere als Feuerwehrmann ist interessant: Marcel erläuterte uns die unterschiedlichen Laufbahnen und stellte uns den Tagesablauf eines Beamten der Werksfeuerwehr vor: Man arbeitet in 24-Stunden-Schichten, hat anschließend zwei Tage frei und ein festes Programm an Lehrgängen und Unterweisungen für 8 Stunden pro Dienst. Die restliche Zeit ist man in Bereitschaft.



Zurück im Bus ging es zum Turbinencheck. Das ist eine große Halle deren vorderer Bereich lamellenartig geöffnet ist. Hier fahren die Flugzeuge hinein zur Prüfung der Funktionsfähigkeit der Turbinen.

Weiter ging es auf die andere Seite des Flughafens. Dort befindet sich der Frachtbereich. Besonders abends und in der Nacht ist hier sehr viel los. 70 bis 80 Frachtmaschinen werden hier pro Nacht beladen und entladen. Eine logistische Meisterleistung. Es gibt hier kein Nachtflugverbot. Frachtflieger können reibungslos starten und landen und die Fracht rechtzeitig zum Ziel bringen. Besonders DHL und AeroLogic waren viel vertreten.

Das Highlight unserer Tour war die Fahrt auf der 3 Kilometer langen Startbahn. Wir sind direkt hinter der A340 der Lufthansa auf der Startbahn gefahren. Nach diesem Nervenkitzel sind wir zurück zum Terminal gefahren.

Unser Busfahrer hat uns am Ankunftsgebäude abgesetzt und wir sind wie ankommende Passagiere zur Gepäckabholung gegangen. Marcel hat uns erklärt, dass ab einem bestimmten Geld- oder Warengewert Anmeldepflicht beim Zoll besteht und welche Konsequenz eine Nichtanmeldung hat. Somit waren wir also wieder am Anfangspunkt unserer Tour.



Darüber hinaus erfuhren wir viel über die Berufe, die an einem Flughafen benötigt werden. Neben den PilotInnen und FlugbegleiterInnen sind natürlich auch FluglotsInnen im Einsatz. Der Tower in Leipzig, der auch den Luftraum der Flughäfen Dresden, Erfurt und Saarbrücken überwacht, ist mit lediglich 4 Personen besetzt, die somit eine sehr anspruchsvollen und verantwortungsvollen Tätigkeit haben, die mit ca. 7500 € netto auch sehr gut bezahlt wird. Wir erfuhren außerdem, dass Pilot eigentlich gar kein Beruf, sondern lediglich eine Qualifikation ist. Wer diesen Beruf ergreifen möchte, sollte dies am besten mit einem Studium der Luftfahrttechnik kombinieren, um bessere Einstellungs- und Beschäftigungschancen zu haben. Wir waren sehr erstaunt, dass es offenbar zu viele Piloten gibt und diese häufig viel Geld investieren müssen, um ihre Flugstunden absolvieren zu können.

Auch Beamte der Bundespolizei sind in Leipzig-Halle im Einsatz. Ihre eigentliche Aufgabe, den Security-Check-In, gibt die Bundespolizei jedoch an Sicherheitsunternehmen ab, sodass nur wenige Polizisten am Flughafen benötigt werden. Für die zielgerichteten Kontrollen sind Zollbeamte zuständig, von denen es in wechselnden Schichten etwa 100 am Flughafen Leipzig-Halle gibt. Große Flughäfen wie Frankfurt verfügen aber über etwa 4000 Zoll- und Polizeibeamte.

Unsere Flughafentour war sehr interessant und hat viele spannende Einblicke gewährt. Wir würden sie uneingeschränkt weiterempfehlen und danken dem Förderverein unserer Schule für die finanzielle Unterstützung!

(Bericht nach bestem Wissen und Gewissen angefertigt von Anna Peukert 9b und Frau Wünsche-Schultz)